

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erzählt höchst lehrreich mal. Monatspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1,80 Mk., frei Haus 2 Mk., einl. 20 Pf. ...



Anzeigenpreis: Die 94 Zm. breite Anzeigenspalte 35 Pf., für „Kleine Anzeigen“ (Privat-Gesellschaftsanzeigen) und Familienanzeigen 30 Pf., die 68 Zm. breite Reklame-Spalte im ...

Nummer 119

Freitag, den 24. Mai 1929

Nummer 119

Der Zeppelin wieder im Heimathafen

Immer dasselbe

Neue Vorgespräche zwischen der deutschen Delegation und den Vertretern der Gläubigerstaaten

Paris, 24. Mai.

Die deutschen Delegierten Dr. Schacht und Kahl haben mit den vier Vertretern der Gläubigerstaaten, Adonis, Quessan, Pirelli und Gutt, gestern Nachmittag in Anwesenheit amerikanischer Delegationsmitglieder eine eingehende, nahezu dreistündige Aussprache über die Antwort der Gläubigerdelegationen gehabt, ohne daß irgendwelche Beschlüsse gefaßt worden wären.

Der Rücktritt Dr. Wäglers ist hier nicht ohne Wirkung geblieben. Die Presse hat sich sehr zurück, wenn sie auch ihren

Unmut über die absehbare Haltung der deutschen Sachverständigen

äußert und sie mit der Drohung einzuschüchtern versucht, daß sie allein die Verantwortung für einen etwaigen Mißerfolg der Konferenz auf sich nehmen müßten. Bestimmend für diese Zurückhaltung ist wahrscheinlich die Aufnahme des Rücktritts Dr. Wäglers in Amerika, die dort sehr viel Verhängnis findet, wie aus einer Zuschrift des Senators Parah, des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senates, hervorgeht, der feststellt, daß die Forderungen der Gläubigerstaaten tatsächlich für Deutschland untragbar seien.

Von besonderem Interesse ist auch die Wirkung des Rücktritts Dr. Wäglers auf die englische Presse. Die englischen Blätter veröffentlichten ausführliche Auszüge der Verhandlungen des Rücktritts Dr. Wäglers durch die deutsche Presse. Namentlich die Artikel der „Vossischen Zeitung“ und des „Berliner Tageblatt“ werden ausführlich behandelt und auszuweisen eine im Wortlaut wiedergegeben.

Die von den beiden Blättern aufgestellte Behauptung, daß der Rücktritt Dr. Wäglers eine Folge des Krieges der Schamerindustriellen gewesen sei, wird bemerkenswerterweise in dem Bericht der „Times“, für den irgendwelche deutschfreundlichen Tendenzen nicht in Anspruch genommen werden können, glatt zurückgewiesen.

Es wird schließlich, daß die Auffassung, Dr. Wähler sei durch eine Gruppe deutscher Industrieller zum Rücktritt veranlaßt worden, durchaus irrtümlich sei. Der Grund seines Rücktritts werde darin gesehen, daß Dr. Wähler der Verankerung der deutschen Zahlungen über das 37. Jahr hinaus entscheidend ablehnend gegenüberstand und daher mit seinen Kollegen nicht mehr übereinstimmte, seitdem Dr. Schacht das Angebot für die Deckung der internationalen Schuld für die volle Zeit von 59 Jahren machte.

Die Aussichten über die Wirkung des Rücktritts Dr. Wäglers auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen sind sowohl in Paris als auch in London geteilt. In den politischen Kreisen beider Hauptstädte ist man zwar der Ansicht, daß auch jetzt noch nicht angenommen werden dürfe, daß die Konferenz ohne jedes Ergebnis auseinandergehen werde. Doch herrscht allgemein der Bestimmung vor, daß in einer Meldung des „Daily Herald“ am nächsten zum Ausdruck kommt. Die Lage ist demnach ernst geworden, fast das Blatt, daß sogar der Rücktritt Dr. Wäglers zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall geworden ist. Der wichtigste Faktor ist, daß die deutsche Delegation wesentliche Teile der alliierten Denkschrift als völlig unannehmbar betrachtet.

Nach vier Monaten scheinen die Sachverständigen, wenn nicht ganz so weit wie ursprünglich, so doch immer noch in beängstigendem Abstand vom Ziel zu sein.

Die Aussicht auf eine baldige Vereinbarung, die nur einigen Tagen ausbleiben, ist völlig geschwunden.

Ueberraschend schnelle Fahrt

Friedrichshafen, 24. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern Abend 20.25 Uhr in Cuers zur Rückfahrt nach Deutschland aufgestiegen und heute früh 5.10 Uhr nach schneller Fahrt glatt gelandet.

Dr. Cäener hat sich schon gestern Abend zur Rückfahrt nach Friedrichshafen entschlossen. Die französische Bevölkerung hatte bereits gestern früh mit dem Start gerechnet. Deswegen waren schon Witkows auch viel Neugierige nach Cuers gekommen und verbrachten die Nacht in der Nähe der Halle. Gestern hielt der Strom der Zuschauer andauernd an, besonders als um Mittag bekannt wurde, daß der Start am Abend erfolgen würde.

Um 19 Uhr erschien Dr. Cäener, der von der Flugplatzleitung begrüßt wurde. Ein Mitglied der Besatzung des Zeppelins führte an einer Leine einen kleinen Heliocopter mit, den der Direktor des Zoologischen Gartens von Gros de Cagnas der Besatzung des Zeppelins als Mascotte zum Geschenk gemacht hatte. Dieser Heliocopter wird die Vorarbeiten erleichtern, die vor acht Tagen ihre Amerikareise unterbrechen und in den Zoologischen Garten von Gros de Cagnas zurückgebracht werden mußte. Die Passagiere trafen ein, ebenso auch die zur Fahrt eingeladenen französischen Offiziere. Dr. Cäener nimmt mit einigen in deutscher Sprache gesprochenen Worten Abschied. Ein Garbarmeffizier läßt darauf die Luftschiffhalle räumen und dann treten die Truppen an, die die Startmanöver erleichtern sollen. Um 19.40 Uhr stiegen die Passagiere an Bord. Korvettenkapitän Hamon gab die Befehle an die die Startmanöver leitenden Truppen. Das Luftschiff wurde aus der Halle gezogen, um 20 Uhr Wasserballast abgelassen und die Anker gelichtet. Um 20.25 Uhr startete der Zeppelin.

Schnell geflogen

Das Luftschiff nahm zuerst Kurs nach Süden, und im ihm erlaubte französische Flugzone wieder zu erreichen und hielt dann direkt Fahrt auf Friedrichshafen über Marcellle, Valence, Lac du Bourget, Gené, Konstanz. Bereits um 4.25 Uhr hatte es Friedrichshafen erreicht. Um 4.10 waren die Startmanöver auf die Meldung hin, daß sich das Luftschiff über Konstanz befindet, durch Bollerhöfchen alarmiert und als 4.45 Uhr das Luftschiff nach einer Schleiße über dem See erneut über dem Flugplatz eintraf, waren schon zahlreiche Mannschaften auf dem Platz erschienen. Das Wetter war ausgezeichnet. In leichter Morgennebel lagen die nahen Schweizer Alpen. Schon zeigte sich für die Fahrt des Schiffes der See in seiner vollen Schönheit. Im Luftschiffbau wurde es lebendig. Noch war die Telephonzentrale nicht befreit, da die rasche Rückfahrt völlig überraschend kam. Man hatte die Polizei erst für 5 Uhr früh bestellt.

Um 5.10 Uhr erfolgte dann die glatte Landung

„Graf Zeppelin“ kam mit einem eleganten Bogen über Friedrichshafen und zeigte die

Landesflagge. Bei dem Anstiegen über dem Bodensee ging das Luftschiff kurz vor 5 Uhr zur Landung. Aus den Gondeln bemerkte man von den Passagieren lebhaftes Rufen, das mit lautem Jubel von dem Boden aus beantwortet wurde. 5 Minuten nach 5 Uhr war noch etwas Ballast abgeworfen. Dann fallen die Halbtone und 10 Minuten nach 5 Uhr liegt das Luftschiff ruhig und sicher auf der Erde.

Die Fahrteilnehmer begeistert

Nachdem das Luftschiff gelandet ist, sieht Dr. Cäener durchs Fenster und gibt die Befehle an die Haltemannschaft. Die Angehörigen der Fahrgäste bringen an der Gondel empor, um die Hände der Zurückgekehrten zu erhalten. Dann wird das Luftschiff durch das dem Bodensee zugekehrte Tor in die Halle gebracht, und um 5.30 Uhr können die Passagiere das Schiff verlassen. Die 6 französischen Offiziere werden von Major Gelle von der 5. Division begrüßt, während namens der Regierung Polizeikommissar Dumont den Dank für die französische Hilfsbereitschaft für „Graf Zeppelin“ wiederholt. Die deutschen Fahrteilnehmer äußerten sich sehr begeistert über die Aufnahme in Cuers durch die Franzosen. Von dem Verlauf der Fahrt sind vor allem auch die französischen Gäste recht begeistert. Zunächst begaben sich die Fahrgäste und die Mannschaften in die Quartiere, um die Nachtruhe nachzuholen. Mittags wird im Aurantien-Saal, wo auch die französischen Gäste untergebracht sind, ein Frühstück eingenommen. Für alle, die dieses Schauspiel der Rückkunft des Schiffes mit erleben, war es wie eine Erlösung, das prächtige Schiff in selbstverständlicher Ruhe und Schönheit über dem heimischen Hafen seine Räder ziehen zu sehen.

Vor dem Start zum Rückflug nach Friedrichshafen leitete Dr. Cäener am Denkmal der unglücklichen Wagnung des französischen Luftschiffes „Diraudier“ einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Kommandant und Besatzung des „Graf Zeppelin“ den Kameraden der „Diraudier“.

Dr. Cäener ließ außerdem dem Luftfahrtminister und dem Marineminister den Dank aussprechen für das Entgegenkommen, das Minister und Soldaten dem Luftschiff bewiesen haben. Dr. Cäener hat der Marinewerwaltung eine Summe übergeben, um denjenigen Truppen, die bei den Landungs- und Startmanövern anwesend waren, eine Erinnerungsgabe zu gewähren.

Die Gläubiger-Denkschrift in Berlin

Berlin, 24. Mai. Die Denkschrift der Gläubigervertreter ist gestern Abend durch Kurier in Berlin eingetroffen. Es handelt sich um ein Schriftstück von 65 Seiten Umfang, das amnestischen Prinzipien auch durch die amnestischen Prinzipien unterlegen werden wird. Eine Stellungnahme dazu kommt zunächst nicht in Frage, da die Sachverständigen in Paris selbst zuerst Stellung nehmen müssen. Doch haben gestern bereits Vorgesprächen der auf den Reparationsfragen interessierten Fachminister des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft stattgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach heute fortgesetzt werden.

Amerika und die Pariser Krise

Paris, 24. Mai. Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, hält man es in den Kreisen der französischen Volkspartei für un-

wahrscheinlich, daß eine Ratifizierung des Mellon-Abkommens möglich sein werde, wenn die Sachverständigen nicht zu einer Einigung über Punkt erreicht sei, habe in Washington einen tiefen Eindruck verursacht, da man annehme, daß die amerikanische Seite der Streitigkeiten der Ansprüche der Vereinigten Staaten dazu beitragen würde, eine Entscheidung zu ermöglichen.

Jugoslawisch-bulgarischer Zwischenfall

Berlin, 24. Mai. Nach einer Meldung aus Sofia ist eine bulgarische Grenzwaide auf drei benachbarte Personen, die die Grenze von Jugoslawien kommen, überschritten wollten. Alle drei Personen wurden getötet. Die Leichen liegen auf jugoslawischem Gebiet, 15 bis 20 Meter von der bulgarischen Grenze entfernt.

Pariser Doppelkrise

Die Antwort der Gläubigerdelegationen auf die deutschen Vorbehalte zum Zahlungsplan Owen Youngs hat in Paris erneut zu einer Krise geführt. Man wird diesmal sogar von einer Doppelkrise sprechen müssen, da gleichzeitig auch die Unstimmigkeiten im Lager der deutschen Delegation durch den Rücktritt des zweiten Hauptdelegierten Dr. Wähler klar zutage getreten sind.

Es ist sehr schwer, die Antwort der Gläubiger in ihren letzten Konsequenzen zu übersehen, aber schon ein flüchtiger Ueberblick läßt erkennen, daß die Gläubiger den ursprünglichen Vermittlungsversuch Owen Youngs aufgegeben haben, wenigstens auch nach außen hin der Ansicht erweckt wird, als ob es sich noch um den alten Plan des amerikanischen Vorstehenden handle. Aber sowohl in der ziffernmäßigen Gesamthöhe der deutschen Leistungen als auch in der Verteilung auf die einzelnen Alliierten ist der Plan aufgegeben worden. Das „Echo de Paris“ ist auch ehrlich genug zuzugeben, daß sich durch die jetzt angewandten Methoden die 37 Annuitäten von je 2050 Millionen im Durchschnitt auf etwa 2130 Millionen erhöhen, so daß sich ein Unterschied von 80 Millionen zuzunehmen Deutschland ergibt. Zu dem neuen Plan findet sich auch eine zusätzliche Zahlung an Belgien, obwohl die deutsche Delegation es stets als unmöglich bezeichnet hat, einer solchen zusätzlichen Zahlung für die belgischen Notwendigkeiten zuzustimmen, da diese Frage nichts mit dem Reparationsproblem zu tun hat. Nach dem neuen Plan erfolgt auch die Verteilung der deutschen Reparationsleistungen auf die Alliierten nicht mehr unter dem Gesichtspunkt der Anweisung an die deutsche Wirtschaft, d. h. bestimmend mit möglichst niedrigen, dann zu bestimmenden Werten, sondern ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der interalliierten Schuldentilgung. Die Stala der Zahlungsanforderungen ist durch die Anweisung an die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Gläubiger völlig prinzipiell geworden. Aber trotz dieser Neubelastungen werden die deutschen Vorbehalte nicht etwa von der Gegenseite ohne Einschränkung anerkannt, es wird vielmehr das Aufbringensmatorium völlig abgelehnt, obwohl die deutschen Delegierten wiederholt erklärt haben, daß sie im Interesse der deutschen Wirtschaft auf diese Bestimmung nicht verzichten können. Alles in allem kann man nur sagen, daß der neue Zahlungsplan manna fache Verschlechterungen für Deutschland bringt. Es erscheint denn auch unvermeidbar, daß die deutschen Delegierten diesen erhöhten Forderungen der Gegenseite ihre Zustimmung geben. Damit sieht man wieder einmal vor sehr ernstlichen Schwierigkeiten, wenigstens auch betont wird, daß der Zahlungsplan der Gegenseite kein Ultimatum darstellt, sondern die Möglichkeit für weitere Verhandlungen offen läßt.

Kompliziert wird die Lage nun weiter dadurch, daß der zweite deutsche Delegierte Dr. Wähler sein Amt als Delegierter zur Verfügung gestellt hat. Es war schon seit einiger Zeit kein Geheimnis, daß Dr. Wähler der Owen Youngs Zahlungsplan zu weit ging, daß er, auch, besonders die Belastung über 37 Jahre hinaus für untragbar erachtete, weshalb Wähler auch mit großer Nachdruck auf Ausarbeitung einer ganz klaren Revisionsformel und Einschränkung eines Zahlungsmonitoriums drang. Nachdem in diesen Fragen zum Teil schon Zugeständnisse von der deutschen Delegation gemacht worden waren, glaubte Wähler sich die Konsequenzen aus diesen Vorgehensschieben zu müssen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das eine sehr schwierige Lage schafft, die freilich dadurch nicht vereinfacht wird, wenn man sich jetzt auf gewissen Seiten in Angriffen auf Dr. Wähler und die Schwerindustrie ergeht. Man muß sich einmal vor Augen halten, welche ungeheure Verantwortung die Sachverständigen übernehmen, die heute schon Zahlungen auferlegen, die in vier

die fünf Jahrzehnten zu leisten sind, also in einem Zeitraum, dessen Erstgliedung kein Mensch voraussetzen vermag. Man kann auch nicht auf einen Delegationen jammern, daß er seine Unterjochung unter Vereinbarungen setzt, die seiner Ansicht nach nicht mehr tragbar sind. Es ist deshalb außerordentlich bedauerlich, wenn man jetzt auch den Fall Böcker innerpolitisch als unglücklich betrachtet, obwohl er sich gar nichts mit „nationaler“ Gesinnung zu tun, ob man eine bestimmte Jahresleistung noch für tragbar hält oder nicht. In diesem Zusammenhang erscheint es sehr notwendig, einmal daran zu erinnern, daß der sozialdemokratische preussische Ministerpräsident Braun im Landtag die Frage aufwarf, ob das Schicksal Böckers mit seinen 1650 Millionen noch tragbar ist und ob nicht bereits diese Ziffer für die deutsche Leistungsfähigkeit überfordert. Wenn Dr. Böcker jetzt sein Amt zur Verfügung stellt, so scheint uns das eine Folge der Unklarheiten zu sein, die von Anfang an über die Sachverhältnisse herrschten. Es ist nicht möglich, die Sachverhältnisse in der Öffentlichkeit zu klären, wenn man nicht die Gründe für die Entscheidungen der Regierung gebunden bleiben würden. Zunächst ist nun aber der politische Charakter der Konferenz immer häufiger erkennbar geworden. Charakteristisch hierfür ist vor allem, daß in dem von Schacht und Stamp ausgearbeiteten Berichtsentwurf gefordert wird, daß die Vorkasse nicht allein auf Grund rein wirtschaftlicher Erwägungen, sondern auch unter politischen Gesichtspunkten gemacht, bzw. angenommen werden. Diesen Wandel hat Dr. Böcker nicht mitmachen wollen, er war nur bereit, als rein wirtschaftlicher Sachverständiger Deutschlands Interessen zu vertreten, während man tatsächlich bereits in Paris es längst aufgegeben hat, das Reparationsproblem rein wirtschaftlich zu betrachten, worauf denn ja auch die ganze tiefgehende Zustimmung zurückzuführen ist.

Wie man heute einen Ausweg aus dieser Sackgasse finden will, ist noch nicht ganz klar.

Die Kleine Entente

Erklärungen der drei Außenminister.

Paris, 24. Mai.

Nach der Schlusskonferenz empfinden die drei Außenminister der kleinen Entente die Vertreter der Presse und haben ihnen gegenüber Erklärungen über die Ergebnisse ihrer Besprechungen ab. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen, Benes, nahm als erster das Wort und stellte fest, daß die Prüfung der allgemeinen politischen Lage die Aufmerksamkeit der drei Außenminister der kleinen Entente hatten unterschiedlich. Der rumänische Minister des Auswärtigen, Mironescu, stellte mit, daß die alten zweifelhafte Bündnisverträge der kleinen Entente erneuert und in dem Sinne vereinbart werden sollen, als man eine Klarheit einseitig habe, der zufolge die Verträge auf unbestimmte Zeit abzuschließen werden. Als nächstes sprach der italienische tschechoslowakische Minister des Auswärtigen, Ciano, und der belgische, des Auswärtigen, Spaak, zwischen den drei Ländern der kleinen Entente sei es sich, daß es allen zu denken geben sollte.

Das verlorene Ich

Von Walter Feitz

Auf einem Konkrete der amerikanischen Region in Philadelphia erregte sich, wie die Zeitungen berichten, ein eigenartiger Zwischenfall. Ein Mann, ehemaliger Soldat, und noch jetzt in Uniform, geriet, als kaum ein Reiter des Kongresses anwesend hatte, und ohne sich um die Fragen des Ausschusses zu kümmern, deren festes Programm eigentlich keine Unterbrechungen zuließ, die Tribüne. Jedermann sieht ihn, ein Soldat, doch ohne Abzeichen eines Regiments; er wehrt den Sekretär der Kommission ab, tritt vor und hebt zum Zeichen, daß er sprechen wolle, die Arme. Dieser Bewegung gefolgt, es das Stimmengewehr der Bestimmung auszulassen, der richtige Raum wird still und alle, vor den schon zur Tribüne aufsteigenden Anwesenden mitgliedern, die fest stehen bleiben, bis zu dem ganzen weitgedachten menschlichen Saal unten, blicken zu ihm auf. Der Mann läßt die Arme sinken, wartet noch einen Augenblick und beginnt, als ihm die Stimme tief genug scheint, zu sprechen.

Kann mir jemand sagen, wer ich bin? Man nennt mich Jerry Tarbot, doch das ist nicht mein richtiger Name. Ich habe seit elf Jahren, wo ich verhaftet wurde, das Gedächtnis verloren. Ich glaube, noch Vater und Mutter zu haben, weiß aber nicht, ob sie noch leben und wo sie sind, wie ich sie finden soll. Wenn ich nachhause, kommen meine Erinnerungen an eine Wand, die nicht nachahmt. Ich möchte meine Heimat wiedersehen, doch wo ist sie? Ich, wer bin ich? Warum irgendwo, wo ein Frau mit mir in, in welchem Regiment, welcher Kompanie habe ich gedient? Ich bitte euch, Kameraden, wenn irgendeiner sich meine erinnert, mich zu erkennen glaubt, mir diese Frage zu beantworten.

Diesen Worten, gleichmäßig laut, ohne Betonung in den Saal hinausgesprochen, folgten Augenblicke lautlosigen Schweigens. Der Sekretär oben, beiseite von Tisch der Tri-

die vermisst sein könnten, neue Unruhen in Europa hervorgerufen. Beigehalt der Reparationsfrage erklärte Kammerpräsident Weydemeyer nichts mehr, als uns aufzukommen. Ueber die Reparationen, die man uns schuldig, befehlen

Das Parlament der Lehrer

Schule im Dienst der Volks- und Völkerverböhnung

Die Dresdener Tagung des Deutschen Lehrervereins hat am Donnerstag ihren Abschluß genommen. Am letzten Verhandlungstag kamen noch die internationalen Beziehungen des Vereines in zehnjährigen Berichtsansprachen und Telegrammen zum Ausdruck. Dabei gab Leaktionsrat v. Schindler, der namens des Völkerverböhnungsausschusses für geistige Zusammenarbeit sowie namens des Generalsekretariats des Völkerverböhnungsausschusses sprach, daß der Deutsche Lehrerverein die Beziehungen unterrichten müsse, den Völkerverböhnung zum Vorkurszustand in allen Schulen zu machen. Grundsätzlich sei es nicht durch Delegierte des englischen Lehrervereins, der französischen Lehrer, der belgischen Lehrer und der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände zum Ausdruck gebracht.

Dann referierte der Schriftleiter, der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ Kappel über „Die Schule im Dienste der Volks- und Völkerverböhnung“. Er gedachte der zahlreichen Spannungsmomente, die naturgegeben in einem Volk existieren, und betonte, daß in Deutschland die Vertriebsarbeit in politischer Beziehung ihm, noch durch besondere Eigentümlichkeiten vermehrt werde, so durch die feindliche Trennung und die Gemeinschaft derer, die sich überhaupt von den Rassen abwandeln. Verwirrt würden die Spannungsmomente bei uns noch durch die Unklarheit unteres Selbstbewusstseins und die Folgen des verlorenen Krieges. Auch hinsichtlich des Deutschen Lehrervereins habe die Schule die Aufgabe, diese Spannungsmomente zwar zu beachten, aber doch sich als gemeinsame Volksbildungseinrichtungen für alle Staatsbürger zu betrachten und den Ausgleich der Spannungsmomente anzubahnen. Neuere Voraussetzungen für diesen Dienst der Volksgemeinschaft seien die Einheits- sowie die gemeinsame Schule, Umgestaltung des

gewisse Vereinbarungen, wir verlangen nichts mehr, als daß diese eingehalten werden. Die Lehrer nicht mehr, werden uns aber auch niemals mit weniger begnügen.

Berechtigungsweisers, Auftrieb der Begabten und soziale Zeitungen; innere Voraussetzungen waren die einheitliche zeitgemäße Lehrerbildung, Umgestaltung der Schule aus einem Vermittler zu einer Stütze der Arbeit und Freude, sowie eine Verbindung mit den erzieherischen Kräften der Elternschaft. Von dem Grundgedanken der Völkerverböhnung aus erhob sich der Gedanke der Völkerverböhnung, der durch einen höheren Geistesunterricht gepflegt werden sollte.

Nach kurzer Diskussion wurde zu dem Vortrag eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt:

Der Deutsche Lehrerverein erkennt im Volksschule die Form des höchsten Jenseitsmenschen, die allen Bürgern die Teilnahme an der Gestaltung ihres politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens verbürgt. Er lehnt die Trennung der Schulbildung nach Besitz, Weltanschauung und Bekanntheit ab und tritt für ein einheitlich und organisch angelegtes Schulwesen ein, das lebend die Bildung des Menschen, die seine Erziehung, die der Deutsche Lehrerverein bekennt sich ebenfalls zu dem Gedanken des friedlichen Zusammenlebens aller Völker auf der Grundlage des Rechts, das vertraglich zu sichern ist, unter Ausschluss jeglicher Gewaltanwendung. Er ruft die Erzieher und Friedensliebenden aller Länder auf, gemeinsam an der Schaffung einer Verbesserung des Friedens und des Rechts zu arbeiten.

Auch der Antrag wurde angenommen, alle auf Verwirklichung einer internationalen Völkerverböhnung hinielenden Bestrebungen zu fördern. Dann wurde der Lehrerkongreß geschlossen. 1930 wird der Deutsche Lehrerverein in Aachen, im Jahr 1931 in Frankfurt a. M. zusammenkommen, am 1. Mai, a. auch mit dem Thema „Vereineigung der Völkerverböhnung und Schule“ zu beschäftigen.

Wiederaufnahme der Arbeiten im französischen Parlament

Paris, 24. Mai.

Kammer und Senat haben ihre Arbeiten heute wieder aufgenommen. In der Kammer wurden bei der Debatte, die der Festlegung der Tagesordnung galt, von den Sozialisten und unabhängigen Linken die vollständigen Friedensmaßnahmen zur Beschleunigung der Zusammenfälle am 1. Mai, also die Waffenverrichtungen zur Sprache gebracht. Eine Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Cahin und eine Frage des sozialistischen Abgeordneten Albertin, der auf Aufforderung drang, veranlaßten den Minister Tardieu zu einer Unterbrechung. Tardieu erklärte, er halte die allfällige wiederkehrende Interpellation über die Ereignisse am 1. Mai für gegenstandslos, denn es habe sich ja gar nichts ereignet. Er stellte dann, im Namen der Regierung, die Vertrauensfrage und beantragte damit die zeitlich unbestimmte Vertagung der

Vertagung der Interpellationen über den 1. Mai. Die Kammer schloß sich diesem Antrag mit 226 gegen 78 Stimmen an. Sodann wurde über die Festlegung der Interpellationsdebatte und die Tagesordnung der nächsten Zeit verhandelt.

Der Ministerrat genehmigt den französischen Haushaltsentwurf für 1930.

Paris, 24. Mai. Dem Ministerrat, der am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz von Premierminister Herriot, letzte Finanzminister Leonon den Haushaltsentwurf für 1930 vor, den der Ministerrat befaßte. Der Entwurf ist am Donnerstag in der Kammer verteidigt worden. Kolonialminister Maginot wurde ermächtigt, einen Gesetzesvortrag bezüglich Aufnahme einer Kolonialanleihe von 3 Milliarden in der Kammer zu verteidigen. Anschließend erhielt der Finanzminister Varenne die Ermächtigung, den Gesetzesvortrag bezüglich der allgemeinen Organisation der Luftstreitkräfte auf dem Kammerbüro niederzulegen.

Todesurteile in Moskau

Beschuldigungen bösserer Beamter. Moskau, 24. Mai.

Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die staatliche politische Verwaltung, GPU, im Zusammenhang mit der Stahl- und Rüstungsindustrie zwei führende organisierte Organisationen aufgedeckt habe, die den Straß der Sowjetmacht durch Sabotageakte, Desorganisation und durch Unterbrechung einer ausländischen Intervention anstrebe. Die führende Rolle in der ersten Organisation spielten der frühere Vorkämpfer der Direktion und Großaktionär der privaten Bahn Moskwa-Kalen, von M., und der ehemalige Chef des Transportwesens im kaiserlich-russischen Generalstab, Wittichow, die beide in der letzten Zeit bedeutende Pösten im Verlehrsministerialrat bekleideten. Der Führer der zweiten Organisation war der ehemalige Finanzminister für Handel und Industrie im Kabinett Kerenski, Katschinski, der zuletzt als Professor an der Moskauer Universität für Berg- und Hüttenwesen tätig war. Die genannten Persönlichkeiten wurden durch Verlehrsministerialrat der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Die übrigen Teilnehmer der Organisation wurden zu lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt.

Der Woldemaras-Affentäter zum Tode verurteilt

Konno, 24. Mai. Der unter dem Verdacht der Beteiligung am Mord an Woldemaras verhaftete Student W. W. W. hat gestanden, daß er an der Tat beteiligt war. Er hat die Namen einiger Mitschuldigen angegeben und den Studenten G. W. S. als denjenigen bezeichnet, von dem der Plan der ganzen Tat herührt. W. W. W. ist bereits gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Schlichtungsverhandlungen der Eisenbahner

Berlin, 24. Mai. In dem Rohstoffmarkt der Eisenbahner werden am Freitag mittag im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen stattfinden. In unterrichteten Kreisen wird es jedoch als außerordentlich zweifelhaft bezeichnet, daß eine Einigung zu Stande kommen könnte. Es ist daher anzunehmen, daß unmittelbar im Anschluß an die Schlichtungsverhandlung eine allgemeine Streikaktion eingelegt wird, zu der beide Verhandlungsparteien je vier Vertreter zu entsenden haben.

Ein Nachfolger für Oberst Bauer?

Berlin, 24. Mai. Wie aus München gemeldet wird, hat sich Oberstleutnant Kriebel, beim Stiller-Nuß 123 Generalstabsoffizier der Nationalsozialisten und bis vor kurzem militärischer Organisator der Heimwehren in Bayern, auf Einladung der Nationalregierung nach China begeben. Er soll offenbar zum Nachfolger des verstorbenen Obersten Bauer ansetzen sein.

Sterilisation von Schwachsinnigen

Kanung (Michigan), 24. Mai. Der Gouverneur unterzeichnete einen Gesetzesentwurf, der für den Bereich des Staates die Sterilisation von Schwachsinnigen und anderen nicht im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten befindlichen Personen auf Grund eines gerichtlichen Beschlusses vorseht. Das Gesetz tritt an Stelle einer früheren Bestimmung, die meine Stellung und damit meine materielle Existenz begründete.

„Über ich habe, wie ich mit immer größerer und furchtbarer Deutlichkeit erkenne, den Fehler gemacht, mich zu sehr von Ganschen einer geistigen Existenz abzuwenden, mich – bildlich gesprochen – in einem Winkel anzuhocken, bevor ich die Welt überhaupt gekannt. Gewiß kann der wichtigste Bestandteil des Lebens bedeuten, wenn man ihn als Symbol für ihre Vielfalt zu nehmen vermag. Wir sind in alle nichts anderes als Mosaiksteine in einem großen Bild. Es ist aber nicht menschenswürdig, ein Mosaikstein zu sein, ohne die Linien des großen Bildes zu kennen, dem man dient.“

„Doch ist es zu spät. Mein Hirn hat sich zu lange und zu ausschließlich mit Inzertien beschäftigt, um noch imstande zu sein, etwas anderes zu erfahren. Ich denke an Jacken. Meine Aufwärtlerin scheint mir eine typische Kreuzspinne, auf der Straße begegnen mir ledigliche Mistfäule, Fliegen, Stachmilde, Ameisen mit Larven – ganz London ist mit nichts als ein reiches Inzertien. Unverlebens fühlte ich mich in meiner Zelle lebensfähig gefangen. Als ich noch jung war, sah ich nur ihre Rufe und ihre Geborgenheit, nicht aber ihre Gitterstäbe. Jetzt sehe ich nichts als diese Gitterstäbe, und ganze Wände stehen unentrinnbar um mich herum.“

„Ich will nicht mehr. Mein Abschiedswort gilt der Jugend. Das Fach ist zwar schief, es wartet auf euch, und ihr könnt ihn nicht entgegen. Aber macht es besser als ich! Schreibt, bevor ihr euch hineinbebt, durch alle Geistesreiche, wandert durch alle Wälder! Damit ihr später den herrlichen Himmel der Welt über den vier Quadratkilometer Land spürt, auf dem ihr euch erbaudt!“

„Man schüttelte den Kopf: „Also geistige Lebensaufregung...! Schreist ihr solche Gedanken bei einem so unerschütterlichen Gefühl...!“

Sonnabend — Montag — Dienstag

Große Posten Reste u. Abschnitte

Waschstoffe, Waschseidenstoffe, Seidenstoffe, Wollstoffe, Herrenstoffe, Gardinen, Spannstoffe, Madrasstoffe, Möbelstoffe, Wäschestoffe, Wäschestickereien, Spitzen, Bänder, Besätze ganz außergewöhnlich billig.

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23. — Große Wollweberstraße 19, 20, 21.

Stadttheater

Freitag 7 1/2 D.M. 251 Freitag-M. 26
Die drei Einakter von Ernst Krenek.
Der Diktator Tschechische Oper
Das geheime Königreich Märchenoper
Schwergewicht Deutsche Operette.
Ende 10 1/2 Uhr
Sonntabend 7 1/2 D.M. 252 L.S. 26
Hoffmanns Erzählungen
Mantilla-Oper von J. Offenbach.

Sonntag nachm. 3 Erweiterte Preise!
Friederike
Singspiel von Franz Scherz.
Sonntag 8 D.M. 253
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Komödie von W. S. Maughant.

Verein junger Kaufleute E. V.

Sonnabend, den 25. Mai, abends 8,30 Uhr:
2. ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Etat für das Geschäftsjahr 1929/30.
2. Sommerveranstaltungen.
3. Eingegangene Anträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wohnungen

verkauft sofort

Georg Schmidt, Stettin
Spd. Er. Gz. Generalfeldmarsch. v. Wardenen.
Grünteich 13/14. Telefon 225 24/25.
Spezialitäten: Möbeltransport — Sogearbeit.
Generelles Möbelfirm.

an einem Tage bis 150km

Auto-Möbel- und Lasttransporte.
Stabkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

Ca. 20 Prozent billiger!
Fahrrad-Decks
Marke Dunlop, Polac, Conti, Böhndt
Spezial-Decke, weiß 3.00
Spezial-Decke, rot 3.50
Baltia, Solmer 20.

Keiner konnte mir helfen
und nur durch Ihre Destrin-Verbinden habe ich
m. Wunde geheilt. (Krampfadergeschwür). Frau M. H.

Nach wenigen Wochen
schloß sich das offene Bein
und verschwand die quälende Flechte. S. H.

Jetzt habe ich wieder Freude
an Leben, kann schon sehr gut wieder laufen. Wenn ich
doch früher von Ihnen geholt hätte. Frau K. D.

**Mit Destrin-
Methode mein
Beinleiden
vollständig
geheilt. C. T.**
geschwulst und
Flechte gänzlich
geheilt. Frau R. L.

**Jetzt bin ich völlig von meinem
Leiden befreit (Ischias)**
Ich kann ja nicht genug danken für dieses erprobte Mittel
und werde es jeden chronisch Leidenden empfehlen. V. H.

Nochmals für rasche Heilung
beten Dank. Wir hatten alle möglichen Binden an-
gewendet, die viel teurer als Ihre Binden zu stehen
kamen und erzielten kaum Erfolg. H. M.

Leiden Sie oder Angehörige an einem Bein- oder
Hantleiden, oder an Gicht, Rheuma, Ischias etc.,
dann sollten Sie wissen, was diesen Kranken half,
die uns in so überzeugender Weise von Ihrer Hei-
lung berichten. Kostenlos erhalten Sie Aufschluß,
wenn Sie uns schreiben. **Dr. Ernst Strobel** Fach.
Wamburg 1A 35
Bismarckhof 23

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Main	Danzigkal	20. 5.
Rheinhafen			
Antwerpen	Eddi	Freibezirk	30. 5.
Kiel/Bremen	Otto	Paritzbolw.	1. 6.
Hamburg	Leonhard	Freibezirk IV	20. 5.
Königsberg	Alexandra	Paritzbolw.	25. 5.
Elbing	Eibing III	Paritzbolw.	31. 5.
Danzig	Claus	Freibezirk III	25. 5.
Libau	Claus	Freibezirk III	25. 5.
Riga	Regina	Freibezirk III	25. 5.†
Helsingfors	Rügen	Freibezirk VI	25. 5.†
	Viadra	Freibezirk VI	25. 5.
Abo	Ruth	Freibezirk VI	25. 5.
	Helmuth	Freibezirk VI	1. 6.
Kotka	Greif	Freibezirk VI	8. 6.
Wiborg	Ruth	Freibezirk VI	25. 5.
	Greif	Freibezirk VI	8. 6.
Norrköping			
Stockholm	Victoria	Freibezirk II	5. 6.†

† Passagierdampfer. Abfahrten nach Helsingfors
16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Leningrad	*Sachsen	Freib.Sch. V	31. 5.
Reval	*Straßburg	Freib.Sch. V	28. 5.
Kotka	*Straßburg	Freib.Sch. V	28. 5.
Wiborg	Luleå	Freib.Sch. VI	1. 6.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 5.
London	Kolberg	Freib.Sch. VI	ca. 27. 5.
Danzig	Elsa	Freib.Sch. III	20. 5.
Memel			
Göteborg	Piteålf	Freib.Sch. II	28. 5.
Malmö	Schw. Meer u.		
Schw. Meer u.	Marmara	Freib.Sch. VI	ca. 31. 5.
Levante-Häfen			

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen	D. „Tjalldur“	25. Maif
Gothenburg		
Kopenhagen	D. „Kong Haakon“	jed. Dienstag†
	D. „Stadion II“	ca. 28. Maif
Drammen	Skien D. „Stadion II“	ca. 28. Maif
Kopenhagen		jeden Donnerstag
Arendal-Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Molde - Drontheim. Durchfracht nach Nordnorweg.		D. „Trondhjem“ 30. Maif läuft Molde an. D. „Saga“ 6. Juni.
Manchester	D. „Hiortholm“	ca. 27. Maif.
Liverpool		
Swansea		
Newyork	D. „Hellig Olav“	5. Juni†
Boston		
Philadelphia	Dampfer	Anfang Juni
Baltimore		
Montreal	Dampfer	
Airika Italien	D. „Broholm“	ca. 10. Juni.
		† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Nornan-Linjen.

Nach **Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,** außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen
ladet D. „**URD**“ Kpl. Andersson
Expedition: 25. Maif.

W. Kunstmann.

MALGOT-LINIE

Regelmäßiger Dampferdienst zwischen **Stettin und Westschweden und vice versa.**

Am Dienstag, 28. Maif

von Stettin nach Gothenburg und Malmö u. evtl. Zwischenhäfen expedieren wir
Dampfer „PITEALF“
Kapitän Freyholz,
und weiter jeden Dienstag.
Güterannahme Freibezirk Kaischuppen II.
LOHFF & SIEDLER
Fernsprecher: 346 05/346 06.

Nach Stolpmünde

ladet Dampfer „**Kolberg**“
an der Speicherseite.
Expedition: Sonnabend abend.
Güteranmeldungen erbeten an **Hermann Otto Ippen, Stettin.**

Doppelschraubendampfer
„Westfalen“
Sonntag, den 26. Maif 1929

Sonderfahrt Stettin—Swinemünde und zurück
Abfahrt Stettin (Hakenentasse, Französische Straße) morgens 6,30 Uhr
Abfahrt Swinemünde abends 18 Uhr
Fahrpreise hin und zurück:
1. Klasse 3,50 Mk., 2. Klasse 2,50 Mk.
Einfache Fahrt:
1. Klasse 2,50 Mk., 2. Klasse 1,75 Mk.
Kinder die Hälfte.
Cäsar Woltheim. Fernspr. 270 87.

Neben Sonntag
von Stettin die Ober aufwärts
nach Garb, Garber Schrey, allen Stationen der Weidöber und Schwedt
ab Stettin 9,00, 13,00, 20,30 Uhr
Nach Greifenhagen, Fiddichow, Nipperwieje und Schwedt
ab Stettin 8,30, 20,30 Uhr
nach Greifenhagen, Garb, Garber Schrey
ab Stettin 13,00 Uhr.
Rückfahrt nach Stettin
ab Schwedt 4,45, 9,05, 17,00, 19,30
ab Garb 6,00, 10,30, 18,15, 19,00, 20,45
ab Schrey 6,15, 10,45, 18,30, 18,40, 21,00
ab Fiddichow 5,45, 19,00
ab Greifenhagen 6,45, 19,00, 19,45

Greifenhagener Dampfschiffreederei

Neben Sonntag
Nach **Garber Schrey, Fennhöft** und allen Stationen der Weidöber
ab Stettin 9,00, 13,00 Uhr
Nach **Greifenhagen, Garber Schrey, Fennhöft**
und allen Stationen der Weidöber
ab Stettin 13,00 Uhr
Rückfahrt ab Schrey 18,30, 18,40, 21,00
Rückfahrt ab Greifenhagen 19,00, 19,45.
Hin- und Rückfahrt
Einheitsfahrpreis 90 Pfs.
Greifenhagener Dampfschiffreederei

Junge Saatkrähen
Stück von 30 Pf. an,
Bunge Hamburger Gänse und Enten
Maß-Brathühner,
fette Suppenhühner,
große junge Tauben,
frisch, Silberlachs,
ausgeschnittene, Fth. 2,00
ägl. frische Steinbutten,
andere
See- und Flußfische
in großer Auswahl,
große Tafelkrähe,
Suppenkrähe,
Stück von 10 Pfennig an.
empfehl

Willy Beyer
Mönchenstraße 9.
Fernsprecher 282 61/62.

Annahme der Schiffahrtsanzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Schwerer Unfall

ss. Sudowans, 24. Mai.

Aus der zwanzig Jahre alte Sohn des Landwirts Albert Kaulin mit einem eleganten Kutschenwagen die Straße entlang fuhr, wurden die beiden Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der Wagen prallte mit solcher Kraft gegen eine Telegrafensäule, daß drei auf dem Wagen sitzende kleine Kinder herabgeschleudert wurden und erhebliche Verletzungen erlitten. Auch der Führer des Wagens floh geräuschlos und trug am ehesten innere Verletzungen davon.

Garz (Der), 24. Mai. Einem Schlaganfall erliegen im letzten der frühere Rat- und Kreisverordneter Bruno Gierke im Alter von 68 Jahren. Gierke, der längere Jahre der Stadtverordnetenversammlung angehörte, erlitt sich auch außerhalb seines Wohnortes größeren Ansehens.

Paris, 24. Mai. Ende des Schützenfestes in einem Volkstheater gefeiert sich auch in diesem Jahre das Schützenfest der Ratschützenvereine. Bei dem Einmarsch und Abmarsch des Schützenkönigs Mathews konnten die Straßen die Menschenmenge kaum fassen, die nach alter Sitte den Betrag der ordnungsgemäßen Grundsätze bestrich. Der zweite Tag war dem Ordens- und Gewandfesten gewidmet. Dem Jubiläum und dem Berner-Orden erging mit 88 Rängen Schützenmeister Anstalt Koppens, den Festen-Orden mit 57 Rängen Badermeister Wendt. Beim Preisfesten wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Medaillist Rudolf Höpner (59), 2. Kaufmann Wilhelm Silberdorff (59), 3. Badermeister Franz F. Lübig (59 Ränge).

Die Stadt in Lauffäre. Nachdem ein Beamter der Kreiszentrale Stettin etwa zwei Monate zur Regelung der Stadtangelegenheiten hier tätig war, ist nun die Überleitung der städtischen Verwaltung vollzogen worden. Die Leitung der Stadtverwaltung ist dem Stadthalter der Bank, Herrn Binage, übertragen worden.

Erkrankt. Der Arbeiter Schmidt in Angerhütten hat sich bei einem unglücklichen Sturz einen schweren Beinbruch zugezogen und wurde nach dem Stargarder Krankenhaus gebracht.

Gr. Schiffschiffahrt (Gr. Raigard), 24. Mai. Die Besatzung des Fischers vom 11. Uhr wurde die Frau des Arbeiters Groß aus Friedrichswalde auf dem Wege zwischen Oberkassow und Gr. Schiffschiffahrt von einem jungen Mann mit einem Revolver bedroht, um Geld von ihr zu fordern. Die Ueberfallene wehrte sich aber unglücklich und schrie um Hilfe. Der Bedrögelte ergriff sich die Flucht und konnte nach einer Stunde von den Sicherheitsorganen noch nicht gefunden werden. Frau Gr. schildert den Mann als einen jungen Menschen von 18 bis 20 Jahren, der einen dunkelblauen Anzug, blaue Hülse trug und sonst von fälschlicher Gestalt war.

Gollnow, 24. Mai. Kreisfrankensauto. Der Kreisfrankensauto hat jetzt ebenfalls ein Kranfrankensauto angekauft, das wegen billiger Sätze Krankens aus dem Kreisgebiet in die Krankenhäuser der Kreise bringen soll.

Gollnow, 24. Mai. Vom Waldankauf. Die verkauften, dürfte der Verkauf des von Kreisfrankensauto angekauften Waldankaufes zum Abschluss kommen. Der Komplex umfasst etwa 150 Morgen Wald, ca. 130 Morgen Acker und 240 Morgen Weiden. Mit dem Kauf kommen wird die Försterei Müllenhagen.

Von der neuen Regabridge

r. Rabes, 24. Mai.

Die über die Rega führende Brücke im Zuge der Hauptstraße. Erbaut wird im Laufe dieses Jahres durch eine neue, massive erhaltene. Die Brücken sollen in voller Höhe auf den Kreis Regenwälder. Sie werden sich einschließlich der Vorbrücke auf ungefähr 70 000 Mark belaufen. Da es sich um einen Bau handelt, der nach menschlichem Ermessen viele Jahrzehnte seinen Zweck erfüllen wird, beschloß der Kreisrat, die Kosten im Wege der Anleihe zu decken. Es wird an diesem Zwecke ein Zehntel bei der nächsten Kreisratssitzung aufgenommen werden. Die Zinsen und Tilgungsraten werden alljährlich in den Haushaltskonten eingestellt und durch Kreisgaben aufgebracht werden. Mit dem Bau der Brücke ist am Mittwoch den 22. Mai begonnen worden. Die Brücke, ein Stützpaßmann, erhält eine Länge von 20 und eine Breite von vier Metern. Der Umrechnungen, welcher von Rabes aus linksseitig angelegt wird, erhält rund eine Länge von 100 Metern und führt durch das dortige Regenwäldchen. Die neue massive Brücke mit ihrer Konstruktion wegen höher gelegt werden als die bisherige alte Brücke. Das bedingt auch eine Höherlegung der angrenzenden Gassen.

x. Ferdinandshof, 24. Mai. Die neuen Schützenkönige im Bezirk. Am vergangenen Sonntag im Bürger-Schießstand schloß der bester aller neuzzeitlichen Einrichtungen eines Standes. Aus einer fremden Halle kam mit guter Auflage auf acht Stunden geordnet werden. Weiter sind vor-

standen: Fernsprechzentrale, reichlich Platz für Schreiber und Beobachter, Restaurant, sichere Scheibeneinführung, Sicherheit des Ansehens. Zu der Einweihung am 9. Juni sind viele Nachbargemeinden eingeladen worden.

x. Dargitz bei Palesow, 24. Mai. Alexander v. Stülpnagel. Hier verlor der Majoratsbesitzer auf Lubbenow, Alexander v. Stülpnagel.

Der Friedhof brennt!

W. Zimmernünde, 24. Mai. Mittwoch gegen Abend entzündete sich dem zum neuen Friedhof gehörenden Gelände am Waldfriedhof ein großer Heidebrand, der einen gefährlichen Umfang anzunehmen und auch dem Waldbestand gefährlich zu werden drohte. Der wirksamen Bekämpfung des Brandes durch Eindämmen usw. gelang es bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu erlöchen. In Mitteleuropa gezogen sind ungefähr 1000 Quadratmeter Gelände. Das Feuer ist durch Zutunfliegen von einer Lokomotive entstanden.

Jarmen, 24. Mai. Gutsverkauft. Kapitänleutnant Wolff-Wiesow verkaufte sein 1900 Morgen großes Rittergut Wiesow an Herrn von Schoeler. Die Uebergabe findet am 1. Juni statt.

Der Schützenverein trifft am 24. Mai schon die Vorbereitungen für die Feier seines 75-jährigen Bestehens. Der neue Teil des Schützenplatzes wird angelegt und bepflanzt, auch der alte Schützenplatz ist frisch hergerichtet.

x. Mönkebude (Kr. Ledermünde), 24. Mai. Sie wollten bei der Gemeindeversammlung in einer Sitzung der Gemeindefürsorgevertreter, an der auch Superintendent Seemann-Ledermünde teilnahm, wurde einstimmig beschlossen, nicht auf den Vorstoß der Kirchgemeinde einzugehen, wonach eine Kirchgemeinde fortan wegen Ueberleitung des zweiten Pfarrers von Ledermünde paratell mit der Parochie Pöppelshagen verbunden werden soll.

Regierungsbezirk Köslin

Schneidemühl, 24. Mai. 80 Jahre alt. Fotomonteur i. R. Hermann Kämpfer konnte heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Jubilar, der Kriegsteilnehmer von 1870/71 ist, wurden von seinen Kollegen, dem Kreisverein und der Schützenliga, die herzlichsten Glückwünsche und Kränze dargebracht.

Von der Schützenliga. Im Ausschusses des Weihenstephan-Wanderverbands wurde der Autohausbesitzer Albert Polzitz mit 98 Rängen erster. Auf der 2. M.-Konferenz gab es stand der Kaufmann Otto Timm mit 60 Rängen an erster Stelle und auf der 1. M.-Konferenz gab es stand der Drogeriebesitzer Konrad Freitag.

sr. Neuhettin, 24. Mai. Erhängt hat sich in der Scheune seiner Stiefelerei der 29 Jahre alte Landwirt Radel in Sontheide Kreis Neuhettin. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Verständliches. Auf eigenen Antrag tritt Schulrat Bauer in Neuhettin am 1. Juli aus dem Staatsdienst.

Der wilde Mann

Neuhettin, 24. Mai. Der Arbeiter Schulz, aus Varenbrügge stammend, in der Nähe von Hohenfien aus dem Bogen, vor dem die Pferde durchgingen, wurde überfahren und blieb mit einer tiefen Wunde am Hinterkopf liegen. Der herbeigerufene Arzt legte ihm einen Norwegerband an und wollte ihn im Auto ins Neuhettiner Krankenhaus befördern. In der Nähe von Furtow spielte der Besessene, der fast anwesend war, aber plötzlich den wilden Mann, wollte mit Gewalt aus dem Bogen springen, so daß nichts übrig blieb, als ihn hinauszufahren. Der Arzt holte zwei Krankenhelfer aus dem Krankenhaus, mit deren Hilfe es gelang, den Widerspenstigen zu fassen. Am 1. Juni trat er in das Krankenhaus ein, konnte erst die nötige Erholung schaffen, indem sie ihn in ihre Obhut nahm. Nachdem der "Wilde Mann" seinen Kräfte ausgeglichen hatte, fuhr er mit der Bahn nach Neuhettin und ging die etwa zehn Kilometer nach Varenbrügge zu Fuß.

sr. Tempelburg, 24. Mai. Gutsverkauf. Der Gutsbesitzer Göbel verkaufte sein etwa 325 Morgen großes Gut Neuwilhelmsdorf für den Preis von 130 000 Mark, bei 30 000 Mark Anzahlung, an den Landwirt Bolke aus Mönkebude Kreis Schlochau.

Berkenow, 24. Mai. Schützenfest. Am zweiten Pfingsttag feierte der Schützenverein sein Schützenfest. Schützenkönig wurde der Landwirtmeister Franz Fuß, erster Ritter Landwirt Brunt, zweiter Ritter Wilhelm Brandt.

P. Kolberg, 24. Mai. Von der Garnison. Zur Beschäftigung der Kolberger Garnison tritt am Montag den 27. Mai der Wintererlöbter 2 in Kolberg an. Die Kompanie der Kraftfahrabteilung 2 rückt am 24. Mai zur Lehma nach dem Ministerlaer aus, am 15. Juni tritt die Kompanie von dort aus den auf vier Tage berechneten Rückmarsch in Kraftwagen an.

P. Rameow (Kr. Kolberg), 24. Mai. Scheidender Geistlicher. Der Pfarrer Wilhelmshaus, welcher drei Jahre in den Gemeinden Rameow und Wärfelow tätig war, ist nach Sonnborn, Kr. Eberfeld beauftragt.

worden. Die Pfarrstelle in Rameow ist noch unbesetzt.

opk. Stelmünde, 24. Mai. 50 Jahre. Der Kreisverordneter Stelmünde feiert am 1. und 2. Juni sein 50-jähriges Jubiläum.

opk. Rauenburg, 24. Mai. Deutsche Reichswehr. Von Rauenburger Lehrern wird am 7. und 8. Juni mit Hilfe des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht eine deutschkundliche Tagung veranstaltet werden, für welche Schulrat Georg Wolff-Berlin, Ministerialrat Dr. Karstadt-Berlin, Professor Dr. Stülphagen-Berlin und Dr. Karth-Berlin als Dozenten gewonnen wurden.

Stadtverordnetenversammlung

Büchli, 24. Mai.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung unterhielt man sich recht lange und lebhaft über den Etat. Die Etatprüfungskommission hatte noch einige Streichungen vorgenommen, so daß die Einnahme in Einnahme und Ausgabe von 483 000 auf 467 231 Mark herabgesetzt werden konnte. Der Etat wurde der Stadt noch längerer Beratung angenommen. Die Steuerzuschläge betragen 555 v. S. zur Grundsteuer, 465 v. S. zur Gewerbesteuer, 1500 v. S. zur Gewerbesteuer. Sie sind gegenüber dem Vorjahre ermäßigt worden. Der zweite Punkt betraf die Festsetzung des elektrischen Strompreises. Man entschied sich für einen Staffelpreis. Zur Durchsicht der Stromlieferungsbedingungen, der Dienstleistungen für den Verwalter und der Inflationsschutzvorschriften wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Stadträten Michel, Hensel, Andreesen, Trapp und Dr. Beeremann. In die Elektrizitätskommission wurden gewählt: Kaufmann Dr. Beeremann, Fabrikbesitzer Willi Hensel, Kettler Ernst Kienast und Buchhalterleiter Klafunde, ein Nachbargemeindeglied wird den Vorsitz übernehmen.

Der Landesschatz hat anlässlich seiner Besichtigung im Herbst 1928 vorgezogen, die Hauptstraße von 0,50 bis 0,800 (350 Meter) der Bodenunterlage mit Asphalt und rechteckigen Bürgersteig zu versehen. Die Kosten betragen rund 39 000 Mark, wovon die Stadt einen Anteil von 8400 Mark für die Verbreiterung der Fahrbahn von fünf Meter auf 7,50 Meter zu tragen hat. Die Anlieger wußten aber in erster Linie die Verengung der Hauptstraße von der Straße ab, da dies der für den Verkehr wichtigste Teil ist. Die Stadtverwaltung beschloß in der letzten Sitzung, den Anteil von 8400 Mark zu bewilligen und in drei Jahresraten zu zahlen, bis er ebenfalls den Kreisausgleich, dafür Sorge zu tragen, daß der untere Teil der Straße jetzt erfüllt wird. Die Mitglieder des Sparfassenverbandes wurden einstimmig wiedergewählt.

Regierungsbezirk Stralsund

Zentralverband der Badermeister

Barth, 24. Mai.

Der Bezirk III im Zentralverband Pommern der Badermeister von Vorpommern und Angeln hielt seinen dritten Verbandstag ab. Der Tagung ging eine geschlossene Sitzung der Badermeister voraus. Die eigentliche Tagung wurde gegen 1 Uhr vom Bezirksobmann Haase eröffnet. Vertreter waren die angehörenden Innungen Bergen, Franzburg, Garz, Furtow, Richtenberg, Stralsund, Tribitz und Barth mit zusammen 170 Teilnehmern.

Bürgermeister Dr. Dähn entbot den Mitkommensruhr der Stadt Barth, ihm schloß sich Komdortmeister Dieckmann (Barth) als Vertreter des Handwerksammer-Präsidenten Dieter (Stralsund) an. Nach dem erhalteten Referat betrug der Bestand 27,92 Mark. Ueber die Handwerkerneue referierte der Bezirksobmann Haase, während der zweite Verbandsvorstand Schröder (Stettin) über das Arbeitszeitgesetz sprach unter Bezugnahme der Beschäftigung der „besonderen“ Arbeitszeit, des Arbeitsnachteiles und der gesetzlichen Arbeitszeit in Bädereibetrieben. Für die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses sei die Ablegung der Meisterprüfung oder der Besitz eines kleinen Befähigungsnachweises Voraussetzung. An die Referate schloß sich eine anregende Aussprache, der die Erledigung interner Angelegenheiten folgte.

x. Siddenice, 24. Mai. Eine bedeutende Entschädigung. Als hier kürzlich feierlich Reichsflaggen entzogen worden waren, hatte der Landrat Wilsen zur Entschädigung zwei Schutzpolizeibeamte hierher geschickt, für die sich die Rechnung von 216 Mark präsentierte wurde. Der Amtsvorstand Siddenice weigerte sich, dies zu bezahlen, sondern handelte sich beschwerdend über den Bezirksausgleich. Dieser hat nun entschieden, daß der Amtsvorstand die Kosten für die Entschädigung der beiden Schutzpolizeibeamte zu tragen hat.

Nachbargebiete

Zeure Heimat

Arnswalde, 24. Mai. Am Pfingstmontag trafen die Angehörigen einer heimatischen Heimatvereinigung aus Berlin geschlossen hier ein, denen zu Ehren die Stadt einen Begrüßungsabend gab, auf dem die Gäste durch Bürgerweiser Herrischer bewillkommnet wurden. Ein

kleines Fest einte die eingewiesenen und die Berliner Heimatweiser. Am Sonntag folgte ein Kirchgang, Feiertag und Tanz.

Soldin, 24. Mai. Auch hier wehrte Heimatweiser Berliner zu Gast. Am Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein „Heimatabend“, auf dem ein Heimatfilm gezeigt wurde.

Parteln, Um, 24. Mai. Bootsunfall. Der 23-jährige Sohn eines Berliner Generaldirektors, der hier zur Erholung weilt, fuhr bei hürmlichem Wetter mit seinem Kajak auf den Partelner See hinaus. Infolge des starken Wellenanges kenterte das Boot und der Junge ertrank.

Brüssow Um, 24. Mai. 30 Jahre Obermeister. Schiedsrichtermeister Wilhelm Schöndorf konnte dieser Tage auf eine 30-jährige Tätigkeit als Obermeister zurückblicken.

Greiffenberg Um, 24. Mai. Königsliche Beamte. Beim die hiesigen Königslichen erlangt der Schöffe Malow die Königsliche Schiedsrichtermeister Schöppe und Badermeister Ehrenberg wurden 1. bzw. 2. Ritter.

Fortritte des Verkehrs

Bernstein, 24. Mai.

Seit dem 15. Mai haben neue verbesserte Verkehrsverhältnisse. Ein alter Anstalt ist über Arnswalde nach Stettin geschlossen worden, so daß man schon 9,51 Uhr dort eintrifft. Auch die Postbestellung am Morgen ist besser geworden. Die Empfänger erhalten ihre Sachen jetzt fast eine Stunde früher, als es bisher der Fall war, etwa um 11,00 Uhr. Leider ist die sehr ermüdete Einlieferung eines Sammelbusses von Bernstein über Bernstein nach Arnswalde abgelehnt worden.

x. Grimmen, 24. Mai. Kreisfriegeverbandstag. Das diesjährige Kreisfriegeverbandstag wird am 2. Juni in Göttrin stattfinden. Der dortige Verein weist an diesem Fest die neue Fahne.

Neue Straßenperren in Pommern

Altshagen-Bergen, zwischen Rönbitz und Samsen, von Km. 11,0 bis 14,4: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 8. Juni. Umleitung: Altshagen-Berghaus-Garz-Samsen.

Schneidemühl-Demmin, zwischen Glasow und Samsen, von Km. 9,5 bis 11,2: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 15. Juni. Umleitung: Schneidemühl-Glasow.

Greiffenberg-Anklam, zwischen Madow-Berg und Jochen, von Km. 32,0 bis 35,45: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 10. Juni. Umleitung: Madow-Berg-Güstrow-Graffebussow-Quisow-Jochen-Anklam.

Greiffenberg-Anklam, zwischen Greiffenberg-Strade und Greiffenberg-Strade, von Km. 36,0 bis 36,75: Geperlt bis 8. Juni. Sommerweg frei.

Demmin-Garzin, zwischen Belding und Seppin, von Km. 9,4 bis 10,6: Geperlt bis 15. 6. Sommerweg frei.

Schneidemühl-Bolgater Höhe, zwischen Benzin und Samsen, von Km. 11,5 bis 14,0: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 15. Juni. Für leichten Verkehr auf eigene Gefahr befahrbar, Sommerweg nicht vorhanden.

Altshagen-Swidnau, im Dorfe Wogezow, von Km. 47,8 bis 49,2: Geperlt für schwere Fahrgänge bis 8. Juni. Sommerweg auf eigene Gefahr befahrbar. Umleitung: Wollin-Berghaus-Wildow.

Stragard-Rech, zwischen Jachow und Schöndorf, von Km. 48,0 bis 50,0: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 31. Mai. Umleitung: Jachow-Tornow in Richtung auf Schöndorf.

Wangerin-Richtenberg, zwischen Wangerin und Arnswalde, von Km. 10,0 bis 11,7: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 7. Juni. Für leichten Verkehr Sommerweg auf eigene Gefahr befahrbar. Umleitung: Wangerin-Richtenberg-Arnswalde.

Stragard-Preinow, von Km. 17,7 bis 4,2: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 24. Juni. Umleitung: Stragard-Jachow-Rabenwäldchen-Preinow. Seit Sonntag Schöndorf-Arnswalde.

Waltow-Kolberg, zwischen Greiffenberg und Treptow, von Km. 50,15 bis 51,70: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 22. Juni. Umleitung: Greiffenberg-Birzow-Treptow.

Waltow-Kolberg, zwischen Treptow und Kolberger Kreisgrenze, von Km. 74,2 bis 77,6: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 22. Juni. Umleitung: Treptow-Dargitz-Kolberg.

Labes-Regenwäldchen, zwischen Stragard und Regenwäldchen, von Km. 1,8 bis 15,0: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 11. Juni. Umleitung: Labes-Gr. Rabow-Regenwäldchen.

Wangerin-Richtenberg, zwischen Wangerin und Wangerin B. zwischen Km. 1,2 und 2,8: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 8. Juni. Umleitung: Wangerin-Rauenwäldchen-Richtenberg.

Neuenort-Jelen, bei Ruffow, von Km. 6,4 bis 7,1: Geperlt für sämtliche Fahrgänge bis 6. Juni. Umleitung: Varenburg-Zenz-Jelen.

...

Immer wieder

werden Sie von Kennern hören, daß Kaffee Hag jedem anderen Bohnenkaffee feinsten Qualität in Geschmack und Aroma ebenbürtig ist. Er hat aber noch den besonderen Vorzug, daß er koffeinfrei, daher vollkommen unschädlich und jedem zu jeder Stunde bekommen ist. Selbst Ihrem Kinde dürfen Sie Kaffee Hag bedenkenlich geben. Fragen Sie den Arzt, er wird es Ihnen bestätigen.

Das Land der Männer

Spanische Bilder

Von Prof. Dr. Veit Valentin

Die beiden großen Ausstellungen in Barcelona und Sevilla werden in diesem Jahre viele Deutsche zu einer Reise nach Spanien veranlassen. Auf fünfzig Deutsche, die nach Venedig fahren, ist bisher kaum ein Spanier gekommen. Leider! Denn viel mehr als in Italien ist ja noch dort urwüchsiges Volkstum und altväterliche Sitten erhalten. Die Kunstwerke sind jedoch seltener, dann aber ganz groß und viel mehr und geistvoller von härterer Wirkung. Für den politisch interessierten Menschen kommt noch der Reis hinzu, daß sich hier eine Sphäre und Volksgemeinschaft aus einer Art von wiederwärtiger Vergangenheit in ganz moderne Lebensformen hineingewandelt verurteilt, wobei denn allerlei Überprägungen sind.

Ich bin nach Barcelona auf meiner Reise zuletzt gekommen und stand dort zunächst unter dem Eindruck, eigentlich schon aus Spanien heraus zu sein. Dort tragen die Frauen keine Schleiern mehr wie im Süden, die Schultern haben rote Röcke an und sind mit hohen Pelmen geziert, die an die Londoner Bobbies erinnern, es gibt Cafés und Restaurants nach französischem Stil, man kann deutsches Bier trinken und Wiener Wrol essen, die Firmen international bekannter Banken und Handelsgesellschaften zeigen an jeder Ecke ihre Schilder. Katalonien ist nicht Spanien; die Katalanen müssen immer freischen und raunigen, sie können ihre Bemerkungen und ihre Kränkungen, und aber jemand hier in der Elektrifizierung einen wohlbeliebten Herrn an — er begann eine große Schimpfrede, zur Befestigung des Publikums, und konnte damit nicht zu Ende kommen. In dem heißen und strengen Madrid wäre eine solche Szene unmöglich gewesen. Im allgemeinen werden von den Deutschen die Gegensätze zwischen der spanischen Provinz unterschieden. Sie heißen Provinzen, sind aber Länder mit ausgeprägtem regionalen Patriotismus. Die heilige Jungfrau von Montserrat ist die Patronin von Katalonien, und kein echter Katalane verläßt schon deshalb die Wallfahrt auf den jagenden Berg, den großartigen Sitz des heiligen Orals, im Angedenken der Judenten. Das Katalonien ist eine Sprache, in der Zeitungen gedruckt werden, in der Theater gespielt wird.

Andererseits sieht sich Andalusien als Lebenszentrum des eigentlichen Spanien an, als das fruchtbarste Land, als das Zentrum der maurischen Kultur, die ja schließlich doch Spanien das entscheidende Gepräge gegeben hat. Auch das ist doch Volk natürlich andalusisch, die Sängerinnen und Tänzerinnen wollen andalusisch sein und nichts anderes, die berühmtesten Stierkämpfer kommen aus Andalusien.

In Sevilla meint man immer unwillkürlich, man sei in der großen Oper. Der Rhythmus dieser Stadt ist malerisch-legendar, voller Lebensfreude und Mühsal, sie ist eine Baumstadt der Minaret und des Wipfels. Eine Enttäuschung ist vielleicht nur der Grandcaquiver, dessen Name grobkantiger klingt, als es seine leibliche Erziehung zu verdienen scheint. Praktisch ist der Blick für elegante Kutschen, die reifenweise gegen Abend nach dem Maria-Luise-Park fahren. Die Vorzüge werden meist von den Damen angenommen, die mit Stolz den hohen Kamm und den Schleiter darüber tragen. So wunderbar es ist — ich habe auch die hohen Kämme auf Autobussen gesehen! Die neue Mode und die alte Sitten vereinigen sich also paradox und wunderbar; vielleicht ein treffendes Symbol für die Geistesart des heutigen Spanien überhaupt. Dafür noch ein anderes Beispiel: Im Jahrmarktsgarten auf dem Bahnhofs in Granada beobachtet man ein junges Mädchen in hübschen Worten mit vollkommen beamtenmäßiger Korrektheit — im Hintergrund sieht sich aber eine alte Frau im Kopfsitz auf, die über der Thermosflasche wacht. So stellt sich auch in Spanien die neue Frauengeneration auf eigene Füße, aber ohne Duena scheint es vorüberhand noch nicht zu gehen, wenigstens nicht im Süden. Auf der Hauptstraße in Sevilla, der berühmten schmalen Solangestraße, in der sich ein Mann und ein Café das andere reißt, steht man bis zum heutigen Tage noch keine Frau, wenigstens keine spanische. Und wenn sich Ausländerinnen herbei getrauen, müssen sie sich Zurück und Bemerkungen gefallen lassen, die sie glücklicherweise nicht verstehen.

Spanien ist noch immer stark ein Männerland. Der Mann herrscht in der Gesellschaft durchaus vor, er redet, er trinkt, er ist die großen Mittagsmahlzeiten für vier oder fünf Personen im Hotel. Die Frauen müssen sich im Hintergrund halten, sie arbeiten, sorgen für die Kinder, sitzen hinter Vorhängen auf den Balkons und schielen auf die Straße und gehen zum Stierkampf und in die Kirche. Aristokratische Frauen bekommt der Fremde im allgemeinen nur dort zu sehen. Die Macht der Kirche über Frau und Familie ist bis heute unerlöschlich. In Denia, dem Hauptort der hübslichen Riviera in Spanien, fand ich einen Stiefsohn, in dem der Blick der Frauen ermahnt, nur in der klassischen spanischen Mantilla in der Kirche und zum heiligen Sakrament zu erscheinen. Ich war auch Zeuge, wie auf dem Bahnhof in Valencia sich eine alte schwermütige Dame vor einem hübschen Briefler in ihrem Hut und Handtasche verneigte. Die natürlichen Funktionen der Frau haben noch vollkommen im Mittelpunkt ihres Lebens. Es ist selbstverständlich, daß Damen im Café und

im Theater ihre Kinder fügen, und sogar Tänzerinnen erzählen dem Fremden mit Stolz, daß sie ein kleines Kind zu Hause haben und ihm die Brust geben. Auffallend ist, wie stark bei der Kleidung der Frau aber auch bei der des Mannes die Schwärze der Farbe vorherrscht. Das gibt dem Straßenbild besonders in den abgelegenen Städten etwas Wirbelvolles. Zwar die Strohhüte der Männer zeichnen sich durch übertriebene breite schwarze Bänder aus. Die Zahl der eleganten Figuren ist sehr groß, und zu der natürlichen, ruhigen, selbstbewussten Haltung kommt als verärgertes Element in eleganten Spanien noch der Sinn für das Zeremonielle. Hübsche Gepräuge in der Kleidung sind wenigstens in der ersten Klasse, die etwa unserer zweiten entspricht, unmöglich. Besonders wäre es ausgeschlossen, daß ein Herr mit einer fremden Dame zu plaudern ansetzt. Andererseits ist man natürlich hilfsbereit, wenn der Fremde wirklich eine Auskunft braucht. Ich habe einmal nach der portugiesischen Grenze zu mit einem hübschen Zollebeamten in Uniform; er schickte friedlich und lange; vorher hatten wir einiges gesprochen, und ich fragte ihn deshalb ganz harmlos, ob er gut gefallen habe. Da war er erfreut! Bekannt ist die spanische Sitten, die man in der Fremde anzusehen, die dann abgelehnt werden müssen. Bei einer Nachtfahrt erschien unmittelbar vor mir ein in meinem Anzeig ein atemlos junger Mann, feste sich und zog eine eingewickelte Schinkenrolle aus dem Mantel. Nach Landesfeste hatte er mich nicht begrüßt. Die Schinkenrolle hat er mir aber, noch schmeckend, angeboten!

Die Übertragungen der spanischen Küche werden dem Fremden durch den ausgezeichneten berben Kanonen erträglich gemacht, zum Genusse geeignet. Der kalte Aufschnitt macht mehrere warmen Speisen, gewissermaßen als der Höhepunkt eines Dinners, übertrifft uns; daß der Tisch oft erst gegen das Ende der Mahlzeit erscheint, ist für uns ungewöhnlich. Ich habe nicht nur Hammelfleisch, sondern dem Fremden erträglich gemacht, ja noch mehrere warme Speisen, gewissermaßen als der Höhepunkt eines Dinners, übertrifft uns; daß der Tisch oft erst gegen das Ende der Mahlzeit erscheint, ist für uns ungewöhnlich. Ich habe nicht nur Hammelfleisch, sondern dem Fremden erträglich gemacht, ja noch mehrere warme Speisen, gewissermaßen als der Höhepunkt eines Dinners, übertrifft uns; daß der Tisch oft erst gegen das Ende der Mahlzeit erscheint, ist für uns ungewöhnlich.

Das Straßenbild hat selbst in der Hauptstadt Madrid noch volkstümlichen Charakter. In der Bahnhofsgasse und auf dem Markt sieht man die Bauern quer auf dem Ziel reitend, nach Art des Sando Kana, viel verwandelt werden die Mantel. Die wenig erfindlichen mechanischen Klaviere werden von Eisen gegossen. In Granada haben die kleinen Ziel besonders lustige rot und blau durchnähte Gürtel; dort gibt es auch noch schön bemalte Dohlenjoch. Wesentlich für das Straßenbild ist in allen kleineren Orten noch der öffentliche Brunnen; dort erheben die Mädchen zum Gebetsgebete mit ihren hohen Zuckeln. Einen Mann ohne Hut habe ich kaum je ge-

sehen, auch Frauen ohne Strümpfe nicht. Häufig fragen Männer aber keine Worte oder finden die Worte auf; an die Stelle der Dolmetscher tritt meist der falloppe Gürtel, wie bereits in Frankreich. Strümpfe sind noch häufig; es sind Bettler aller Stills mit krummen Rücken, eingeknickten Armen, Geschwüren, gerumpelten Kleidern. Die Gasse der Stiefelbinder ist sehr stark; in Madrid gibt es einen ganzen Laden mit Stiefelbinder, wo an den Wänden entlang die Reihen der Fußstühle aufgestellt sind. Die Schlafanlagen in Madrid sind, etwas ungenügend, durch Schlafwagen abgelehnt, meist die Zahl der Personen eben zu groß ist, die ihre Stühle im Freien auf Bänken oder auch im Gebüsch machen wollen. Das bunte Straßenleben läßt mancherlei absonderliche Szenen entstehen. In Sevilla erlebte ich einen Wäflerverkäufer — einen Mann, der einen Wäfler behälter umgehängt trug und den Wäfler im Park daraus Wäfler einwarf. Die Sanitätsverhältnisse werden allerdings von den Behörden sehr überwacht. Ich habe in der Eisenbahn amtliche Polizeieinheiten angeschlossen gesehen, das der betreffende Wagen einmündet war. In Galicien des Südens fordern die Behörden auf, jeden Fall von Ungeheuer zu melden, und zwar unter Aufzeichnung der Distrikte.

Schuld man in Spanien die Hauptstraße des Verkehrs und der Fremden verläßt, gerät man in wüste Einsamkeit. Diese melancholische Natur hat etwas Klaffisches — in der Ebene breit und ruhig, in den Gebirgen zu großartiger Felsenelnde aufgebaut. Der deutliche Reisende kann über allen Lebenswürdigkeiten nicht die starken Farben und die erhabene Stille dieser Natur vergessen. Wenn man aus Spanien wieder nach Hause gekommen ist, wird es schwer zu sagen sein, was man das Größte war; die Alhambra in Granada, die Alcazar des maurischen Spanien, die tausendjährige Moschee in Cordoba, die immer noch Mosquita heißt, obgleich sie längst eine christliche Kirche geworden ist, oder die Kathedrale von Burgos oder die von Toledo. Mir ist bei alledem immer doch das Wertwürdigste der spanische Mensch gewesen, der man so schwer verliert, dessen Kraft, Würde und Lebenswürdigkeit man aber so hoch achten muß. Als ich in Cordoba Minaretten gekauft hatte, merkte ich die Zahl dem jungen Menschen, der mich bediente. Er zählte nicht nach. Er sagte, daß es genüge, wenn ich die Zahl schickte. Das ist die Art des Galiziers, bei einem kleinen Anlaß der Beneits einer ritterlichen Bestimmung, die dem spanischen Volke von jeher eigen war. Viele Deutsche reisen in diesem Jahre nach Spanien. Sie werden es nicht umsonst getan haben.

STAATL. RACHINGEN
Wirkt vorbeugend!

Familien-Nachrichten

Geburten:
Ein Sohn:
Elmshorn: Reichsbankinspektor Herbert Dinow und Frau Christel geb. Priewe.
Mannheim: Veterinär Dr. Bülche und Frau Gertrud geb. Schiffmann.
Menzlin: Viktor Freiherr v. Malchus und Frau Ellen geb. Grön.
Zülichow: Willi Leclair und Frau Margarete geb. Schober.

Verlobungen:
Cammin: Anna Krause und Viktor Fislewicz.
Neuendorf b. Heldeholz-Janow: Berta Hamme- mann und Max Tischbühl.
Stargard - Charnau-Thorn: Hannchen Finger und Otto Hammermeister.

Vermählungen:
Stettin: Alfred Böhm und Frau Christel geb. Braatz, Martin Heinze und Frau Charlotte geb. Fromm Rechtsanwältin Dr. Werner Lange und Frau Marianne geb. Michels.
Demmin: Karl Hartwig und Frau Erna geb. Virgils.
Gollnow: Reinhard Uecker und Frau Charlotte geb. Wiecek.
Pasewalk: Johannes Döbler und Frau Margarete geb. Brandt.
Stolp i. Pomm.: Hans Parpat und Frau Else geb. Hensel.
Tübingen: Otto v. Alberti, Landgerichtsrat, und Frau Margarete geb. Brakhaage.

Todesfälle:
Stettin: 22. 5. Martha Florenzy geb. Temmel, 47 J. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr. 22. 5. August Lenz, 69 J. Töpferparkstraße 5. Beis. Sonnabend nachm. 4.30 Uhr von der Hptk. d. Hptfird. 22. 5. Gustav Schindemann, 59 J. Beis. Sonnabend 3. Uhr von der Hptk. d. Hptfird. 22. 5. Alexander v. Stülpnagel-Darwitz, Beis. Sonntag nachmitt. 3 Uhr in Lübbenow. 23. 5. Kaufmann Otto Studier. Beis. Sonntag in Neubrandenburg.
Arnswalde: 23. 5. Ww. Luise Bork geb. Drews 85 J. Beis. Sonntag 4 Uhr von Trauerhaus Begülnenstr. 5.
Berlin-Hohenschönhausen: 19. 5. Betriebsleiter August Grischow, 60 J.

In Baden-Baden verschied am Pfingstsonntag unerwartet an einem Herzschlag der frühere Generaldirektor unserer Gesellschaft,
Herr Reinhold Vorrehr
Fast 15 Jahre hindurch hat der Verstorbene seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen dem Unternehmen gewidmet.
Ehre seinem Andenken!
Stettin, den 23. Mai 1929.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Nähmaschinen- u. Fahrräder-Fabrik Bernh: Stower, Actiengesellschaft, Stettin-Grünhof.

Buchholz b. Hohenkrug: 22. 5. Bauernhofsbesitzer Otto Sieg, 71 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr von der Kirche.
Hindenburg: 22. 5. Altsitzer August Schmelting, 62 J. Beis. Sonnabend nachmitt. 4 Uhr.
Korkenhagen: 22. 5. Wilhelm Säger, 80 J. Beis. Sonnabend 3.30 Uhr v. Trauerhaus.
Köslin: 23. 5. Zieglermeister Julius Podewils 77 J. Beis. Montag von Trauerhaus Rosenstraße 10.
Pyritz: 22. 5. Landwirt Georg Kraß, 30 J. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr v. Trauerhaus Gr. Wollweberstr.
Stolp i. Pomm.: 22. 5. Sophie Röbel geb. Strolmeyer, 79 J. Beis. Sonnabend 6.15 Uhr. 22. 5. Ww. Emilie Witt, geb. Höftmann.
Zülichow: 22. 5. Rudolf Horst, 35 J. Beis. Sonnabend nachmitt. 4 Uhr von Trauerhaus Warsower Straße 2.

Gebrauchte Schreibmaschinen

Continental, Adler, Stower-Rekord, Ideal, Mercedes, Remington Mignon und andere Marken, vollständig aufgearbeitet, z. Teil neuwertig, auch mit breitem Wagen, von 50 RM. an, verkauft
Paul Pollack, Stettin,
Bismarck- und Elisabethstraße. Fernruf: Sammel-Nr. 251 21.

Möbel billig Möbel
Sehr günstiges Angebot in Speisezimmern, Eiche, Aufbaum-, Herrenzimmern, Eiche, schwere Aus- führung, Schlafzimmern, Eiche und Birne, sehr schön. Anfertigung: Küchen, mod. Wohnflächen, 1,90 m br., Farbe fast nach Belieben angefertigt werden.
Züschmeister & Seledermann, Pöhlter Straße 73. Telefon 282 12.

„Sprettin“
ges. resch.
ist für Sie unentbehrlich bei Brand- u. Beinschäd., Schnupfen, Insektenstich, Zahnweh, Krätze usw. Verwenden Sie noch heute Sprettin. 100 Gr. Pack. 2.-
Central-Drog. Blumberg, Gr. Wollweberstraße 39.

Emil Przybill, Dentist
Atelier für mod. schmerzlose Zahnbehandlung, Zahnziehen, Kronen, Brücken sowie Ersatzstücke. Sprechstunden von 9-8 Uhr
Stettin, Hohenzollernstraße 5, Tel. 376 49. Nähe Platz d. Republik. Tel. 376 49.

Wetterbericht

Von seinem Kerngebiet über Nordrussland-Ost hat sich der hohe Druck in Skandinavien noch verstärkt und beherrscht mit einem über das Baltikum und Deutschland bis nach den Alpen reichenden Ausläufer auch das östliche Mitteleuropa. Ein ozeanisches Tief südlich von Island durchbricht über die Faröerinseln hinweg die Brücke vom skandinavischen zum grönländischen Hoch, ohne festländische Witterung zu beeinflussen, während das gestern über der Biskajasee liegende Tief mit verflacherter Gestalt von Aermelkanen ostwärts wandert. Im Gegensatz zu dem rdschlichen Hochdruck bedingt dasselbe zunächst östliche, später vreadereiche Winde für unser Seegebiet. Das pommer- scher Binnenland bleibt vorerst unter der warmen über 1200 Mtr. ansteigend, mit der Höhe stark zunehmenden südöstlichen Luftströmung.

23. Mai 1929, abds.

© Well-nos, © Heiter, © halbbedeckt, © wolkig, © bedeckte Region, © Graupeln, © Schnee, © Nebel, © Gewitter, © Windstille

Neues aus Stettin

Banken und Städtebaugesetz

Der preussische Staatsrat wird in seiner Junitaugung voraussichtlich am 19. Juni über das neue Städtebaugesetz Bescheid fassen, nachdem der Gemeindevorstand den Entwurf am 17. Juni beraten haben wird. Die neue preussische Regierungsvorlage hat in ihren Einzelheiten nach dem 1. d. J. geneigt gefunden. Eine Reihe bedeutender Städtebauer, nahm eine gemeinsame Erklärung an, in der die Einführung des neuen Rechtsbegriffs „Flächenaufteilungsplan“ für unannehmlich gehalten wird, weil der Flächenaufteilungsplan für die städtebauliche Planung eine unentbehrliche Voraussetzung sei, er aber seiner Natur nach ein förmlich im Lauf befindliches Einmündungsprogramm darstelle und er daher sich zur Regelung mit Rechtswirkungen nach außen nicht eignet. Schwere Bedenken werden dagegen erhoben, daß die Vorlage ganz allgemein nach staatsförmigen Belieben die Zwangsabteilung neuer überörtlicher Organisations für zivilgemeindefähige Planaufstellung ermöglicht. Die Arbeit dieser Ausschüsse wird die lebenswichtigen Interessen der Gemeinden vielfach schmälern. Es muß Vorbehalte getroffen werden, daß der mögliche Einfluß bei den Stellen verbleibt, die die Verantwortung für die Durchführung und für den Kostenanfall zu tragen haben.

Auch der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat durch seinen Sonderausschuß für Hypothekendarlehen Boden gegen einzelne Bestimmungen des neuen Städtebaugesetzes geltend gemacht. Der Ausschuss erblickt in dem neuen Entwurf eine noch nicht übersehbare Bedrohung des Realcredits. Das wesentliche Bedenken gegen den Entwurf, das im Interesse der Erhaltung des deutschen Realcredits nicht nachdrücklich genug betont werden kann, besteht in der grundsätzlichen Verneinung einer Einrichtungsspflicht für die durch die Flächenaufteilungs- und Fluchtlinienpläne entfallende Beinträchtigung und Entwertung des Grundeigentums. Es liegt auf der Hand, welche Folgen eine entschuldigungslose Wertverminderung des Grundbesitzes für den hypothermaren Kredit haben muß. Die Kreditunterlage, das Grundstück, dessen Wert nach der vorgeschlagenen Regelung festgestellt worden ist, kann durch die gesetzlich sanktionierten Maßnahmen der Gemeinde in seinem Wert so beeinträchtigt werden, daß es für die ihm lastenden Hypotheken keine Sicherheit mehr bietet. Eine Gefahr entsteht sowohl für die Kreditgeber als für die zweifelhafte Hypotheken. Mindestens eine erhebliche Wertberichtigung der Belastungsgänge sollte die Folge der neuen gesetzlichen Bestimmungen sein. Auch die Einleitungsbestimmungen des neuen Entwurfes bedürfen dringend einer Änderung. Die Bestimmungen des preussischen Gesetzes stehen im direkten Widerspruch zum Artikel 15 der Reichsverfassung.

Oberhochwasser

Die Niederflüsse, die seit dem 10. Mai im Quellgebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse gefallen sind, haben eine Hochwasserflut verursacht, deren Scheitel heute bei Clogau liegt. Am 28. und 29. Mai ist in Frankfurt an der Oder mit dem Höchststand von drei Metern zu rechnen gegen 1,34 am 18. Mai. Dann wird das Wasser allerdings rasch wieder abfallen. In den ungetriebenen Oberläufen hat man bereits mit dem Heben der Deiche begonnen, um nach der kommenden Ueberschwemmung etwas Grünfutter bergen zu können.

Selbstmord auf den Schienen

Heute morgen fanden Bahnbearbeiter auf dem Gleisrumpf der Eisenbahn in der Nähe des Bäderbergs Teile einer männlichen Leiche. Die Ermittlungen ergaben, daß sich ein Arbeiter namens Müller aus Stolzenhagen heute nacht gegen 2 Uhr in Pommerendorf von einem Güterzug hat überfahren lassen. Der Körper des Selbstmörders wurde für sofort zerstückelt und Teile der Leiche von dem Zuge bis zum Bäderberg mitgeschleift.

Bermist

wird seit dem 13. Mai d. J. der beruflose Hans-Ullrich Franke, geboren am 16. August 1914 zu Stettin, zuletzt hier, Große Wollmeßberg, 42.

mochnaß. Fannrich ist etwa 1,60 Meter groß und von schmächter Gestalt. Bekleidet ist Fannrich mit grauem Jackettanzug (Hemden- und Hosenanzug), weißem Leinwandhemd und grauen Turnschuhen. Er ist ohne Kopfbedeckung. Zu vermuten steht, daß er in Stettin bzw. in der nächsten Umgebung sich verborgen hält.

150 Säcke gestohlen

An der Nacht zum 22. d. Mts. sind aus einem Lagerchuppen einer hiesigen Firma durch Einbruch 150 Getreidesäcke gestohlen worden. 125 Säcke tragen die Bezeichnung: Meyer u. Casparj Bernstein N M und 25 Stück: Raffelsen-Sandgesellschaft Platom. Vor Kauf auf ge-

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der Verband pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hielt gestern im Evangelischen Vereinshaus seinen 7. ordentlichen Verbandstag ab, der von Verbandsdirektor von Köller eröffnet wurde mit einer Begrüßung der Ehrengäste, unter denen sich eine Reihe von namhaften Bediensteten befand. Als Vertreter der Genossenschaften richtete Präsident Werner von der Oberpostdirektion Begrüßungsworte an die Versammlung.

Der Verbandsdirektor erläuterte den Geschäftsbericht, in dem nachdrücklich die vermehrte Verwaltungsarbeit und die Verbesserung der Verwaltung betont wird. Besondere Aufmerksamkeit habe man der wirtschaftlichen Schulung gewidmet. Drei Wirtschaftsstudien wurden in Straßburg, Stolp und Neustettin abgehalten, eine große Anzahl pommerischer Genossenschaftler hat auch am Reichsgenossenschaftstag in München teilgenommen. Die Steuerberatungsstelle des Verbandes wurde in Anspruch genommen. 33 neue Genossenschaften sind dem Verband im Berichtsjahr beigetreten, während 40 wieder ausgeschieden sind, so daß sich die Gesamtzahl der dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften seit 1888 auf 1181 vermindert hat. Wenn man zu diesen Zahlen auch noch die des Molkereiverbandes der Provinz Pommern hinzurechnet, so kann man von einem zahlenmäßigen Anwachse des Verbandes sprechen.

Der allgemeine Geschäftsbericht der Pommerischen Landwirtschaftlichen Bauerngenossenschaft ist wesentlich von der Schelmerfrage der Landwirtschaft und den Folgen des Umwetterimmens 1927 beeinflusst worden. Der Getreidemangel ist zurückgegangen, während der Kartoffelmangel nur die Hälfte des Vorjahres betrug. In Saatgetreide, Heu und Stroh wie in Wolle wurden die Zahlen des vorhergehenden Jahres erreicht. Bei den Düngemitteln war ebenfalls ein Rückgang, und zwar von 20. % gegen das Vorjahr, zu verzeichnen; lediglich in Futtermitteln hat sich der Umsatz um 182000 Zentner erhöht. Der Gesamtumsatz betrug 15 600 000 Zentner mit einem zahlenmäßigen Wert von 85,5 Millionen Mark.

Unter den gleichen Verhältnissen hatten auch die Ein- und Verkaufserlöse zu arbeiten, deren Gesamtumsatz sich auf 85 Millionen Mark belief. Der Geschäftsumsatz der pommerischen Landesgenossenschaftsstufe hat erfreulich zugenommen.

Die Kreditfrage — so betonte Verbandsdirektor von Köller zum Schluß seines

Deutsche Schicksalsstunde

Landtagsabgeordneter Heinrich Halle sprach im Angelegenheiten-Ausschuß Stettin der Deutschen Volkspartei über „Deutsche Schicksalsstunde“. Es hätte wohl kaum eine Zeit gegeben, so führte der Redner aus, wo die deutschen Verhältnisse so auf des Messers Schneide standen haben wie jetzt. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk die Herren behält. Mögen die Verhandlungen über die Reparationen auslaufen wie sie wollen, ob wir die Kraft anbringen, lieber ein ehrliches Nein zu sagen, als ein unehrliches Ja, wird sich in allerfrüherer Frist entscheiden. Die drei Träger der deutschen Wirtschaft, Industrie, Handel und Landwirtschaft mit ihren Angestellten und Arbeitern, betrachtet der Redner als die lebenswichtigen Träger der Wirtschaft, die allein eine Wiederaufrichtung durchzuführen können. Wir werden uns bald davon überzeugen müssen, daß der letzte Bericht Parker Gilberts uns sehr viel angeht.

mamt. Die Firma hat auf die wiederhergestellten Säcke 10 Prozent Blochzahlung ausgesetzt. Angaben auf Zimmer 28-29 der Kriminaldirektion erbeten.

Betrunkene Radfahrer und Chauffeur

Geiern trafen an der Bauabridge ein Radfahrer und ein Verionerkräftenwagen zu. Der Radfahrer war angekrummt und fuhr gegen den Kraftwagen. Das Rad wurde erheblich beschädigt. Verionen wurde nicht verletzt. — Geiern überfuhr in der Falkenwälder Straße ein Kraftwagen in einen Verioner hinein. Hierbei wurde ein Teilnehmer verletzt. Die Verionisten des Kraftwagens konnten nicht rechtzeitig merken. Nach den Umständen der Verion soll er angekrummt gewesen sein.

Das Wetter am Sonnabend

Mäßige, auf See zeitweise lebhaft anfrischende Winde aus Ost bis Südost, wolfig, streichweise Regenfälle, Gewitterneigung, vorübergehend kühl.

Niedrige Temperatur der Nacht zum Freitag 14,5 Grad, morgens 8 Uhr 17,4 Grad, mittags 12 Uhr 24 Grad.

Verionerzahlungen vorliegt, und daß bei Arbeitsunfähigkeit schon im frühen Alter bereits nach wenigen Jahren mehr an Verionungen herausgeholt wird, als Beiträge gezahlt wurden. In der Ausprache und durch Detail bedenkten die zahlreichen Anwesenden wiederholt ihre Zustimmung.

Fahrt nach Swinemünde

Der zweite Tag des Aufenthaltes der deutschen Verioner in Swinemünde brachte Besichtigungen des Hauptfriedhofes, die beide sehr guten Eindruck machten. Mittags um 1 Uhr wurde dann die Fahrt nach Swinemünde angetreten, und Oder und Hafen zeigten sich im Schmuck schöner Sonne. Die industriellen Werke am Deiner fanden dabei dieselbe Beachtung wie ein Vortrag der Swinemünderer Wulle über die Entmündung und die weiteren Ausbaupläne der Schiffahrtsstraße Stettin-Swinemünde hielt.

In Swinemünde wurde zuerst eine Rundfahrt durch die Stadt angetreten, die im Hafen endigte. Hier bearbeitete Oberbürgermeister Dr. Schick die Gäste und sprach ganz kurz von den Wünschen der Swinemünder an Staat und Reich und forderte im Namen der ausbleibenden Gerechtigkeit für den Verlust des Handelsverkehrs mit Stettin den Bau einer Brücke zum Festlande, damit das Verkehrsmittel der Zukunft, das Automobil, leichter seinen Weg nach Swinemünde finden könne. Für seine freundlichen Worte dankte im Namen der Gäste Dr. Kaffa, während ein Vertreter des Festlandskommissionen Aufklärung gab über die an demselben Tage stattfindenden Schießübungen der Festung Swinemünde, die sich gegen Flugzeuge abzielten, das am Sonntag in weiter Ferne dahinführende Verioner „Jägerzug“ richteten, das auch heute noch den Mittelpunkt der Schießübungen bildet.

Um 7,30 Uhr wurde dann die Ausfahrt angetreten. Zwischen den Wollen sah man das Schaulustige einer Menschenmenge durch den Hafen, den man ebenfalls von den Gästen aus dem Reich vorführen wollte. Dann aber begann die „Kampfbahn“ räumlich, während die offene See, während die Stettiner Begleiter der Fahrteilnehmer auf den Regierungsampfern „Der“ und „Triton“ die Rückfahrt nach Stettin antraten.

Bezirksstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten

Der Bezirksverein Stettin des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten hält am 20. und 21. Juni in der Turnhalle, Brühlstraße, seinen 20. Bezirksstag ab. Die Hauptarbeiten werden Vertreter anwesend sein, um die Angelegenheiten des unteren und mittleren Dienstes der Deutschen Reichspost zu vertreten. Die Verhältnisse dieser Beamten liegen in vielen Beziehungen sehr im argen und bedürfen einer dringenden Abänderung und Abhilfe. Die Tagung wird sich mit einer reichhaltigen Tagesordnung zu beschäftigen haben. Besoldungs-, Beförderung- und Beamtenverlehrsfragen werden im Vordergrund stehen. Der Tagung voraus gehen werden am 21. Mai eine Gesamtversammlungs- und am 1. Juni, vormittags, eine Sitzung der Beamtenauschussmitglieder zu einem Schulungsurteil, in dem der Vorliegende des Hauptbeamtenauschusses beim Reichspostministerium, Oberpostinspektor Reichert-Berlin, über Beamtenauschussfragen sprechen wird.

Am 1. Juni, abends, wird in einer großen Versammlung der 1. Verbandsvorliegende, Vertreter Dr. Kugler-Berlin, über „Personalverhältnisse der Deutschen Reichspost“ sprechen. Dieser Vortrag wird sich auch mit der Entlohnung des Reichspostbeamten, welche in der Postbeamtenhochschule große Urtheile hervorgerufen hat, beschäftigen. An dieser Versammlung wird auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Poppel-Breslau teilnehmen. Vertreter aus den Bezirken Berlin, Potsdam, Köslin, Frankfurt a. d. Oder und Medienburg werden an der Tagung teilnehmen.

— Zur Treppenschleuse Diepe fährt Dampfer „Hoffnung“ am Sonntag, morgens 6 Uhr. Die interessante Fahrt acht durch die herrlich gelegene Westoder und zurück durch die Ostoder über Greifenhagen. Näheres in der heutigen Anzeige.

Geschäftsberichtes — aber immer mehr zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Trotz allen Verionens, das man bei den Rentenverionerhalten gefunden habe, dürfe man auf die Selbsthilfe nicht verzichten. Wenn die gesamte deutsche Landwirtschaft einmütig zusammenliege, sei zu hoffen, daß es in Deutschland bald ein fertiggestelltes landwirtschaftliches Genossenschaftswesen gebe, so daß die Landwirtschaft den Absatz ihrer Erzeugnisse fest in der Hand habe.

Das weitere Programm der Verbandstagung brachte einen Vortrag des Rittergutsbesizers von Anebel-Döberitz (Friedrichsdorf) über „Die Grundlagen des genossenschaftlichen Warenbezuges“.

Tagung des Molkereiverbandes

In Verbindung mit der Tagung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt wie alljährlich auch der Molkereiverband, der Molkereiverband der Provinz Pommern, unter Vorsitz des Verbandsdirektors von Köller, seinen diesjährigen Verbandstag ab. Nach der Rechnungslegung für 1928 und nach Erledigung einer Reihe von geschäftsmäßigen Fragen, beschäftigte man die Einbringung der neuen Schmelz-Tabellen zur Berechnung der Butteranteile aus Milch und Rahm. Bisher wurden in vielen Molkereien noch die alten inzwischen überholten Tabellen verwendet.

Der Verbandsdirektor erläuterte darauf seinen Bericht über die Entwicklung des Verbandes und über die anstehende Lage der pommerischen Landwirtschaft. Einigen der allgemeinen Verioner der Lage der Landwirtschaft sei im Molkereiverbande eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der Verband habe eine Reihe neuer Mitglieder, der erhalten, in der Milchzeugung und im genossenschaftlichen Absatz habe sich eine Steigerung ergeben. Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften habe Ende 1928 283 betragen, von denen 108 dem Molkereiverband der Provinz Pommern angeschlossen seien. Die Tätigkeit des Verbandes habe sich in jeder Weise erfreulich entwickelt.

Im letzten Teil des Berichtes beschäftigte sich der Referent dann noch mit der Frage des landwirtschaftlichen Körperprogramms, mit dem Reichsmilchgesetz und mit der Einführung von Molkereierzeugnissen. Eine Ausprache über den Bericht bildete den Schluß der Tagung.

Dem Direktor bis zum Kaufverboten werden wir es am Arbeitslohn merken, daß der Reparationsagent Deutschlands Lage übertrieben düster schildert. Das Reich scheint unermüdlich eine Milliarde nach der anderen zusammen für unsere ehemaligen Gegner — und wir mundern uns, wenn die eigenen Taschen immer leerer werden. Die sozialpolitischen Geleite müssen erhalten werden im Interesse des deutschen Volkes, damit die Arbeitnehmer leistungsfähig und gesund bleiben, um ihre Aufgaben in der deutschen Wirtschaft erfüllen zu können. Je unperfektlicher die Leitung der Betriebe wurde, je größer die Konzerne, um so rüchziger wurden ältere Angehörige abgebaut. Bei dem Kampf, der in manchen Betrieben gegen die Sozialversicherung geführt wird, oftmals mit der Begründung, daß der Arbeitnehmer durch eigenes Sparen viel mehr erwerben könnte, wird vergesen, daß beispielsweise die Unfallversicherung auch schon hohe Leistungen gewährt, wenn nur fünf- oder zehnjährige

In den ersten zehn Jahren

solle jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA-KINDERSEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es nicht denken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit **NIVEA-CREME**

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermeiden die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerin, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.




kleine Anzeigen

Offene Stellen

Nur mein Lebensmittellieferant habe auch 1. Juni einen Lieferanten gewonnen

Geputzen
Hilfskräfte für den Putz- und Reinigungsarbeiten in der Fabrik

Sum 1. Juni d.S.
Für meine Hilfskräfte in der Fabrik

jung. Mann
für meine Hilfskräfte in der Fabrik

Verkäufer
im Alter von ca. 20 Jahren

1 Lehrling
mit guter Schulbildung

Vertrauensstellung
gegen ein Darlehen von 8000 Mk

Hohen Verdienst
haben Herren durch Verkauf eines Autos

Malergehilfen
heißt sofort ein Paul Benfisch

Erholungsbedürftige
für den Strand kann ich für den 1. Juni eintritten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Stellmachergesell.
unter 20 Jahren

Stellmachergeselle
für alle Arbeiten

Großschneiderei
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

junges Mädchen
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

junges Mädchen
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten

Wirtin
für alle Arbeiten

Seder Besitzer
erhält kostenfrei in den Anzeigen

zu verkaufen
Kaufmännische, landwirtschaftliche, gewerbliche

eine 4-Zeil-Anzeige
veröffentlichung

Motorrad b. 350 cm.
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landbauhandl.
in Wredzin

Konditoreigrundst.
zu verkaufen

Dachbäder
zu verkaufen

Landwirtschaft
zu verkaufen

Beharrlichkeit führt zum Ziel!

Die Zeitungsanzeige bedarf wie jede andere Anzeige dauernder Wiederholung. Nur wer das, was er anzubieten hat, immer wieder in Erinnerung bringt, hat die Gewähr dafür, daß sich der Käufer bei eintretendem Bedarf des Angebots erinnert, das ihm durch wiederholte Anzeigen fest in das Gedächtnis eingepreßt wurde. Das große pommerische Abendblatt "Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost" gewährt leicht erfolgversprechende Verbriefung.

Ernst Dergau, Bismarckstraße Nr. 19.